

Samstag, 02. Juni 2012 09:08 Uhr

URL: <http://www.usinger-anzeiger.de/lokales/usingen/12040586.htm>

Usinger Anzeiger

USINGEN

Eltern gegen eine Zusammenlegung

02.06.2012 - USINGEN

Weniger Kinder - Protest an der Astrid-Lindgren-Schule

(bu). Kaum im Amt, hat die neue hessische Kultusministerin Nicola Beer (FDP) schon Post vom Elternbeirat der Usinger Astrid-Lindgren-Schule bekommen. Da nach den Sommerferien einige Kinder weniger das zweite Schuljahr besuchen, soll eine Klasse aufgelöst und die Kinder auf die drei anderen verteilt werden. Dagegen wollen die Eltern am Dienstag auf die Straße gehen und protestierten.

Da für das nächste Schuljahr zu wenig zukünftige Zweitklässler gemeldet sind (wegen Wegzügen), soll eine der jetzigen ersten Klassen aufgelöst und die Kinder auf die drei bestehenden Klassen verteilt werden.

Sobald es nur noch 75 Schüler in einer Jahrgangsstufe gibt, wird laut Erlass des Kultusministeriums von vier Klassen auf drei Klassen reduziert. In Usingen sind es voraussichtlich 73 Kinder, die nach den Ferien das zweite Schuljahr besuchen. Es werde immer von den Schülerhöchstzahlen ausgegangen; dies sind in der Grundschule 25 Schüler, erläutern die Elternbeiräte Manuela Mönke-Nielsen, Britta Sprenger und Eva Vogelesang. Es werde nicht berücksichtigt, dass die erste und zweite Klasse laut Schulgesetz eine pädagogische Einheit bilden, kritisieren die Eltern und fragen: „Handelt es sich hier nur um eine reine Rechensache?“

Die Klassen 1a und 1 b haben 20 Schüler, die Klasse 1c 16 und die 1d nur 15 Schüler. Die Eltern verstehen nicht, warum dennoch die 1a und nicht die kleinste Klasse aufgeteilt werden soll.

„Mit dieser von Ihrem Ministerium verfügten Maßnahme sind wir in keinsten Weise einverstanden. Die bislang äußerst positive und auch vertrauensvoll gewachsene Zusammenarbeit zwischen unseren Kindern und den Pädagogen, die durch beste Lernerfolge Bestätigung finden, wird ohne Not aufs Spiel gesetzt und gestört“, heißt es im Offenen Brief an die „Kultusministerin und Mutter“.

Auch die künftigen Erstklässler der ALS würden mit einer derzeitigen Schülerzahl von 77 Schülern im nächsten Jahr vor der gleichen Problematik stehen.

Die drei Frauen: „Jetzt müssen wir als Eltern selbst aktiv werden, damit unsere Kinder nicht unter dieser Umstrukturierung leiden müssen. Gerade im Zeitalter von PISA-Studien und sonstigen Bildungsoffensiven ist diese geplante Maßnahme ein Schritt in die falsche Richtung!“ Diesem könne man nur begegnen, wenn die

Eltern die Initiative ergreifen und auf die Schulleitung, das Schulamt und das Kultusministerium des Landes Hessen aktiv zugehen. Konkret: „Wir erwarten die Beibehaltung des bestehenden Klassenverbandes mindestens für die ersten zwei Jahre an den Grundschulen in Hessen. Haushaltspolitische Entscheidungen dürfen nicht den Rahmen bilden, die Zukunft unserer Kinder und somit die Zukunft unseres Landes zu beschneiden. Wir bitten Sie, als oberste Dienstherrin, dafür Sorge zu tragen, den bestehenden vierzügigen Klassenverbund der Astrid-Lindgren-Schule auch nach den Sommerferien fortzuführen.“

Gestern sprachen die Elternbeiräte im Schulamt in Friedberg vor.

Die Elternvertreterinnen rufen alle Eltern und Mitbürger auf zu einer Großversammlung vor der Astrid-Lindgren-Schule in Usingen am Dienstag, 5. Juni, um 7.30 Uhr, für den Zusammenhalt von Klassenverbänden mindestens für die ersten zwei Jahre an den Grundschulen in Hessen einzutreten. „Um den Unmut auszudrücken denken Sie bitte an beschriftete Plakate und Trillerpfeifen.“

Beers Vorgängerin Dorothea Henzler (ebenfalls FDP) hatte im Juli 2009 landesweit und dabei auch von der Astrid-Lindgren-Schule und der Grundschule an der Wiesenau in Neu-Anspach Protest geerntet, weil sie Klassen zusammenlegte. Damals wurde nach Protesten die Höchstgrenze der Schüler für alle Grundschuljahrgänge von 28 auf 25 festgelegt und die Zusammenlegung nicht vorgenommen.

© Usinger Anzeiger 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Usinger Anzeiger